

Liebe Kollegen,

wie Sie wissen, suchen wir seit geraumer Zeit eine Möglichkeit wie wir zum einen die Sicherheit und zum Anderen die Selbständigkeit der Grundschüler auf ihrem Schulweg verbessern können. Der Frage nach Sicherheitskonzepten in der Schule und auch zugeschnitten auf einen eventuellen zukünftigen Schulneubau wurde ja bereits nachgegangen;

das aktuelle Kapitel befasst sich mit Möglichkeiten, attraktive Anreize zu schaffen, verstärkt den Schulbus zu benutzen.

Die Vorteile hierfür sind vielschichtig: Die Schüler werden selbständiger und selbstbewusster, wenn sie so wichtige Aufgaben wie „sich zurechtfinden“, sich in der Gruppe behaupten“ und Üben der Regeln im Straßenverkehr bewältigen können. Die Kinder lernen es, freier zu agieren. Zudem wird das Benutzen von öffentlichen Verkehrsmitteln eingeübt und mit der Zeit als selbstverständlich empfunden. Das ist ein ganz wesentlicher Aspekt in der Debatte, denn die Problematik mit Verkehr und Umweltverschmutzung wird sich ja nicht mit dem Erwachsenwerden der jetzigen Schüler von selbst erledigen. Das zukünftige Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln wird ja zudem von der Frequentierung maßgeblich mitbestimmt.

Ein ganz wesentliches Argument für Anstrengungen im Bereich Schülerbeförderung finden wir auch im aktuellen Verkehrsgutachten. Wir erinnern uns: Für sehr viel Geld haben wir uns Verkehrszahlen liefern lassen, die hochinteressant waren; aus unserer Sicht war die Erstellung dieses Gutachtens sehr sinnvoll. Allein: Es konnte keine einzige Empfehlung gegeben werden, wie eine Reduktion und an mancher Stelle Abbremsung des Verkehrs herbeigeführt werden kann. Und wenn man sich den Verkehrszahlen zu den Schulanfangs- und Schlusszeiten einmal nähert, kann man genau hier ansetzen.

Denn ein Schüler, der mit dem Auto zur Schule gebracht wird, aus welchen Gründen auch immer- schlechtes Wetter, keine Begleitung, noch kein Fahrradführerschein, gefährliche Bedingungen etcetc- generiert 4 Fahrten durch die Schulstraße und die ihr nachgelagerten Straßen. Wenn dann nachmittags eventuell noch ein Termin beispielsweise in der Musikschule ansteht, verdoppelt sich dieser Wert auch mal schnell. Wenn also durch Installieren einer bezuschussten Jahreskarte nur 50 Kinder zusätzlich nachhaltig zum Busfahren animiert werden, entlasten wir die Straßen um täglich 200 Fahrten, im Jahr um ca. 40.000 Fahrten. Und entsprechend unserem finanziellen Aufwand, den es unbestritten gibt, erhöht sich der Nutzen für alle Anwohner, die übrigen Verkehrsteilnehmer und nicht zuletzt der Kinder, die ihren

kürzeren Schulweg zu Fuß bestreiten. Denn ein Überqueren der Schulstraße um 7:45 ist... ein echtes Abenteuer. Wir unterbreiten hier also einen substanziellen Vorschlag zur Verbesserung der Verkehrssituation und investieren in die Zukunft unserer Kinder. Denn darum geht es ja letztendlich: Wir wollen den Leuten ja nicht die Verantwortung für ihr Leben nehmen oder für alles und jeden einen Zuschuss ins Leben rufen, sondern wollen, dass möglichst viele Menschen etwas von unserem Kapitaleinsatz und unseren Entscheidungen haben und auch eine gewisse Nachhaltigkeit vorhanden ist.

In Absprache und auf ausdrücklichen Wunsch der Elternschaft gehen also heute 2 Kompromissvorschläge in die Abstimmung: Die Installierung einer bezuschussten Jahreskarte für den Bus als Ergänzung zur bezuschussten Monatskarte. Um hier eine deutliche Botschaft des Wohlwollens der Gemeinde ihren Schülern gegenüber zu demonstrieren, schlagen wir eine Eigenbeteiligung von 100 Euro pro Jahr vor; dieser Betrag ist attraktiv, weil die Monatskarten für denselben Zeitraum teurer sind, stellt aber gleichzeitig sicher, dass tatsächlich nur die Familien diese Karte beantragen, die sie auch benutzen wollen. Die Befürchtung des Missbrauchs, der ja beim letzten Vorschlag angeklungen ist, wäre somit vom Tisch.

Der zweite Vorschlag auf Herabsetzung der Grenze für die kostenlose Schülerbeförderung auf 1,5 km entspringt ebenso dem Vorschlag der Elternschaft, wir bitten hier ebenfalls um eine Abstimmung.

Der dritte Punkt zielt auf die Schulwegsicherheit während der Bauphase in der Hauptstrasse und der damit einhergehenden Umleitung über die Schulstrasse. Wenn wir prognostizieren, dass ein Großteil des Verkehrs, der normalerweise über die Hauptstrasse und Obernburgerstrasse fließt PLUS dem originären Verkehr aus der Schulstrasse, können wir an einen sicheren Schulweg für Kinder nicht mal denken. Wir bitten deshalb, dass sich die Verwaltung nachdrücklich für einen (notfalls auch nur temporären) Fußgängerüberweg in Schulnähe mit Anforderungsampel einsetzt. Die notwendigen Fahrzeugzahlen dürften ja auf jeden Fall erreicht werden. Wir dürfen Sie alle darum bitten, ein positives Signal an unsere Familien zu senden und freuen uns natürlich über weitere zielführende Vorschläge aus allen Richtungen.